

Bank mit Uran

Lehman ist zwar pleite, aber eine Atommacht

15. April 2009, 10:13 Uhr

Die bankrotte Bank Lehman Brothers hat 227 Tonnen Uran in ihrem Besitz – als Folge von missglückten Termingeschäften. Experten sagen, dass diese Menge reicht, um eine Atombombe zu bauen oder einen Kernreaktor ein Jahr in Betrieb zu halten. Wegen der Wirtschaftskrise lässt sich Uran gerade schlecht verkaufen.



Uran als Pellet: Der strahlende Rohstoff wird bei der Herstellung von Brennstäben für Atomkraftwerke verwendet. Deswegen sind Uran-Aktien für die Geldanlage interessant... Foto: BLOOMBERG NEWS

Der Name Lehman Brothers barg und birgt an den Finanzmärkten ohne Zweifel große Sprengkraft. Als wolle die bankrotte Investmentbank diesen Ruf noch bestätigen, kam jetzt eine weitere brisante Tatsache ans Licht. Lehman ist zwar pleite. Doch das Institut ist – wenn man so will – eine Atommacht. Denn die Bank sitzt auf genügend Uran, um eine Atombombe zu bauen.

Hintergrund: Nachdem Terminkontrakte zur Lieferung fällig wurden, gelangten bis zu 500.000 Pound (227 Tonnen) des radioaktiven Materials in das Portfolio der früheren New Yorker

Investmentbank. Sie wartet nun darauf, dass sich der Preis wieder erholt. Bei ihren Gläubigern steht Lehman mit geschätzt 200 Mrd. Dollar in der Kreide. Mit dem Verkauf der Uranbestände könnte Lehman beim derzeitigen Preis von 40 Dollar je Pound (0,45 Kilo) derzeit nur 20 Mio. Dollar Erlösen. Mit 138 Dollar hatte der Uranpreis im Juni 2007 einen Rekordwert erreicht.

Die Lizenz für den Uranhandel erhielt Lehman erst einen Monat vor ihrer Pleite. Nach dem Insolvenzantrag entschied sich Lehman gegen den umgehenden Verkauf der Uran-Bestände, da die gebotenen Preise zu niedrig gewesen seien, sagte Vorstandschef Bryan Marsal. Lehman warte darauf, dass die Uranpreise sich von der jüngsten Talfahrt erholten und habe es mit dem Verkauf nicht eilig. „Wir werden das Material in den nächsten zwei Jahren stufenweise auf den Markt bringen. Wir verkaufen es nicht auf einen Schlag und haben keinen Notverkauf im Sinn.“ Marsal nannte die Mengenschätzung der Händler „vernünftig“. Genauere Angaben wollte er allerdings nicht machen. Aufgrund einer Angebotsschwemme hat der Uranpreis von September bis November rund 30 Prozent nachgegeben. Vergangenes Jahr wurde mehr als doppelt so viel Uranoxid-Konzentrat auf den Markt gebracht wie 2007. Nach Angaben des Marktbeobachters Ux Consulting waren es mehr als 43 Mio. Pound.

Überangebot an Uran

Das Lehman-Uran soll an Standorten des kanadischen Bergbaukonzerns Cameco und des französischen Kraftwerksbetreibers Areva lagern, wie ein Händler unter der Bedingung der Anonymität berichtete. Ihm seien 450.000 Pound Uran zum Kauf angeboten worden. 500.000 Pound Yellow Cake sind nach Angaben des russischen Abrüstungsexperten Gennadi Pshakin "nahezu" genug, um eine Atombombe zu bauen oder einen Kernreaktor ein Jahr in Betrieb zu halten.

Infolge des Überangebots zogen sich Investoren wie Hedgefonds, die auf starke Preisanstiege spekuliert hatten, vom Uranmarkt zurück. "Die Leute haben gesehen, dass der Markt hier nicht so liquide und breit ist wie der Kupfermarkt", sagt John Wong, Fondsmanager bei CQS UK. "Eine Menge Hedgefonds, die auf dem Markt aktiv waren, gibt es nicht mehr." In den vergangenen fünf Monaten hat sich Uran weiter verbilligt. Wurden am 1. Dezember noch 55 Dollar für ein Pound Uran gezahlt, liegt der Preis jetzt nur noch bei rund 40 Dollar. Investoren befürchten, dass China und Indien den Neubau von geplanten Atomkraftwerken angesichts der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise verzögern könnten.

Uran wird normalerweise von so genannten Broker-Dealern wie MF Global und Tullett Prebon gehandelt sowie direkt von Bergbauunternehmen an Kraftwerksbetreiber verkauft. Letztere beziehen verarbeitetes Uranerz und lassen den sogenannten Yellow Cake anschließend zu Brennstäben weiterverarbeiten. Der Uranmarkt wird staatlich kontrolliert. Die Regierungen kontrollieren den Transport von radioaktivem Material und begrenzen die Anzahl von Käufern und Verkäufern durch die Erteilung von Lizenzen. Wichtigste Akteure im Uranhandel sind die Bergbauunternehmen und die Betreiber von Kernkraftwerken.

Bloomberg
